

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 139.

Dienstag den 18. Mai.

1852.

Stadttheater zu Leipzig.

Eine in der Fluth der theatralischen Productionen freundlich überraschende und höchst wohlthuende Erscheinung ist die Novität, welche uns der Sonnabend brachte und die wir zum Theil wohl als ein Geschenk der Frau Bayer-Büch betrachten müssen. Der Titel derselben ist „Diana von Mirmanda.“ Man darf beide, das französische Original von Emile Augier, wie die freie Bearbeitung im Deutsch und in Versen von Eduard Ferrmann, für sehr gelungene Werke halten. Zwar begegnen uns alle Formen, Ideen und Manieren der französischen Schule, doch nirgends so, daß wir sie empfindbare Fehler nennen könnten. So ist selbst der bedenklichste Punct, nämlich die Scene zwischen Ludwig XIII. und Richelieu ganz erträglich, obschon sie als eine Episode erscheint. Als solche wird der Fehler in ihr dadurch noch größer, daß sie den Wendepunct bildet. Es bleibt immer unrichtig, eine Person (hier Richelieu), die im Stück eine beschränkte kleine Rolle spielt und nicht im Strome der Handlung mächtig hervortritt, zum Kerne zu machen, auf welchem die Fäden zusammenlaufen, oder von dem die Fäden ausgehen, welche die Glieder des ganzen Körpers in Bewegung setzen. Auch ist durch jene Scene für einen andern Zweck das nicht gewonnen, was sie der dramatischen Grammatik abbricht, da die Zeichnung des Richelieu in verkehrter Wirkung ihren Gegenstand nicht groß, sondern klein macht, und weil der König andererseits desto schwächer wird, da die mächtige Spannung seines Muths und seiner Kräfte plötzlich bis zu völligem Ergeben nachläßt. Allein dieser und andere geringe Fehler verschwinden unter der Schönheit, mit welcher die stark verzweigte Handlung scenisch-symmetrisch sich aufbaut und unter dem Glanz, mit welchem Sprache, poetische Empfindung und Ideenreinheit das Ganze bekleiden. Wir haben nicht den Raum, Betrachtung und Urtheil weit auszuführen, und fassen daher alles in die Worte zusammen: „Diana von Mirmanda“ ist ein Stück, welches für immer im Repertoire erhalten zu werden verdient. — Die Aufführung war eine in hohem Grade gelungene; von allen Seiten hatte man sich auf das Beste vorbereitet, und somit auch eine galante Pflicht gegen den Gast (Frau Bayer-Büch) erfüllt. Diese spielte die Rolle der Diana und zwar mit einer geistigen Hingebung, einer Weihe und Wonne, die die Sympathie aufs Mächtigste bewegten. Wie Wort, Miene und Gestus sichtbar aus ihrer tiefsten Seele hervorgingen, so gingen sie auch tief in die Seele der Zuschauer hinein und brachten durch das ganze Haus

eine Bewegung hervor, die man doch wohl für nichts anderes als tiefes Entzücken zu halten hatte. Das Haus war nicht schwach besucht, doch auch nicht so stark, als es so herrliche Leistungen wünschenswerth erscheinen ließen. Wenn Sinn für die edelste Kunst der Bühne vorhanden, so meinen wir, müsse er sich in der Theilnahme an dem zeigen, was uns Frau Bayer-Büch bringt. — Unter den Mitwirkenden sind Fräul. Liebich, Frau Kläger, Herr Rudolph, Herr v. Othegraven, Herr Ballmann und Herr Pauli mit Auszeichnung zu nennen. Letztere Beide hatten komische Rollen, Herr Ballmann die des Grandin, Herr Pauli die des Polizeileutnant Laffemas. Grandin, ein Bürgerlicher, der in einen Strudel von Adligen gerathen, überall das Unbequeme seiner Unebenbürtigkeit empfindet und als seine höchste Idee den Wunsch, den Adel zu gewinnen, im Herzen sowohl als auf seiner Zunge trägt, ist eine Figur, die schon der feinern Komik angehört und von Herrn Ballmann vortrefflich ins Leben gesetzt wurde. Die Figur des Laffemas gehört der entschieden feinen Komik an. Herr Pauli bewies sich durch ihre Darstellung als ein Meister. Auch der König und Richelieu wurden von den Herren Bellosa und Kläger sehr gut gespielt. Wenigstens können wir nicht wagen, ihren Leistungen einen Tadel zu widmen, da beide Figuren, wie schon gesagt, ein Fehler in der Dichtung sind und es uns noch unklar geblieben, ob das, was wir unbehaglich fanden, nicht dem Dichter zur Schuld zu legen ist. Auch die untergeordneten Partien wurden recht wacker gehalten, so daß die ganze Aufführung, wie gesagt, als eine sehr gelungene zu bezeichnen ist. — Am Sonntag wurden die beiden Ballette „die Marketenderin“ und „Un souge oriental“ wiederholt, und es könnte daher kaum etwas anderes berichtet werden als vor einigen Tagen bereits berichtet worden ist: Frau Fabbri gab zahlreiche Beweise, daß sie ihren großen Ruf als Tänzerin verdiene. Das Haus war leider fast leer. Wir möchten den für das Ballet mangelnden Sinn nicht zum Gegenstande eines Vorwurfs machen, doch wünschenswerth dürften wir eine desto regere Theilnahme an den neuen Erscheinungen auf andern Gebieten der theatralischen Kunst nennen, destomehr, da der Direction der gute Muth und Eifer für das Institut nur durch eine Ausgleichung ihrer gewagten Opfer, die ohne Frage jetzt außerordentlich groß sind, erhalten werden können.

x.

Die Rathhausuhr

ging Montag den 17. Mai um 9 Uhr Vormittags 25 Sec. nach.

Tageskalender.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 2—4 Uhr.

Leser-Museum. Zeitungshalle, literar. Neuigkeiten, Journalzettel (Centralhalle parterre) von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 U.

Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr bei Gebhardt in Reichels Garten.

C. S. Grauls (früher Krügers) Dampf- und alle Arten Bannenbäder, Rosenthalgasse, täglich von früh bis Abends.

C. Schneider, Kleidermagazin, Tuchhalle, Gewölbe Nr. 1.

J. Reichels Bandagen-Magazin Markt, Königshaus 17. Bruchbandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.

J. A. Schramms Magazin elastischer Buchbänder, seit 1794 bestehend, Grimma'sche Straße Nr. 22.

C. Zweles Magazin, Universitätsstraße, große Feuerkugel Nr. 4, enthält chirurg. Instrumente u. Messerschmiedwaaren aller Art.

Dr. Wünsche, Universitätsstraße Nr. 5, hält chirurgische Instrumente und Messerschmiedwaaren in großer Auswahl, so wie K. S. patentirte Schürasirmesser eigener Fabrik.

C. F. Rahnt's Neue Leihanstalt für Musik, Neumarkt Nr. 16 parterre, empfiehlt sich dem resp. Publicum zur gef. Benutzung.

C. A. Klemm's Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos) und Musik-Salon (freier Eintritt), Neumarkt, hohe Elie, 1. Et.